

NEUE SOUNDWELT FÜR TIEFTÖNER



Ibanez SRKP 4

Nachdem Ibanez zuletzt mit der Bassworkshop-Serie Instrumente auf den Markt brachte, die das Soundpektrum für Bassisten erweitern und dabei erschwinglich sind (siehe BQ 5/14), gibt es jetzt einen neuen Streich der Japaner. Mit dem Ibanez SRKP 4 gibt es einen Bass, der die Möglichkeiten des klassischen Tieftöners mit denen des in Soundtütlerkreisen beliebten Kaoss Pads kombiniert. Für gerade einmal vierhundert Euro gibt es einen Bass, der auszieht, Soundgeschichte zu schreiben. Da stellt sich natürlich die Frage, ob es sich dabei um ein ernst gemeintes Instrument oder um ein nettes Gimmick handelt.

Von Thomas Bugert



Ibanez greift beim neuen Kaoss Bass auf eine seit Langem bewährte SRK-Serie zurück. Diese zeichnet sich nach wie vor durch saubere Verarbeitung, gute Spielbarkeit, geringes Gewicht und einen schlanken Hals aus. Die Grundlage des Tieftöners bilden ein Body aus Mahagoni und ein Ahornhals mit Palisandergriffbrett, sicher mit vier Schrauben verbunden. Für die Brücke und Mechaniken verwendet Ibanez altbekannte Zutaten aus seiner Klassiker-Serie. Als Pickup gibt es einen Klangwandler aus eigenem Hause, der auf den Namen IBZ-KP Bridge PU hört und extra für das Zusammenspiel mit dem Kaoss Pad entwickelt wurde. Der SRK zeigt sich beim ersten Anspielen erwartungsgemäß mit einem sauberen, runden und differenzierten Klang. Apropos Anspielen: Beim Einstöpseln bemerke ich eine kleine Miniklinkenbuchse direkt neben der Buchse für das Instrumentenkabel. Sie ist für ei-

nen Kopfhörer gedacht. Somit ist das gute Stück von Wohnzimmer bis Hotel überall ohne Amp zum Üben einsetzbar. Ich bin begeistert und frage mich, warum ich so etwas noch nie gesehen habe.

Die klassische Tongestaltung des Ibanez beschränkt sich auf das, was aus den Fingern kommt, da es keine Klangregelung im eigentlichen Sinne gibt. Die Regler beim Viersaiter sind für andere Dinge bestimmt. So gibt es neben dem Schalter, um das Kaoss Pad auf „On“ bzw. „Bypass“ zu stellen, einen Extraschalter für Distortion. Hier schalte ich den On Board Verzerrer des SRK ein. Diesen kann ich im Ton und im Verzerrungsgrad extra regeln. Leider lässt sich Letzterer nicht ganz bis auf null zurückregeln: Somit hätte man sich den Verzerrer-Einschalter meiner Meinung nach sparen können. Ich persönlich hätte es schön

DETAILS:

Hersteller: Ibanez
Modell: SRKP 4
Herkunftsland: Indonesien
Basstyp: Solidbody, 4-String
Korpus: Mahagoni
Hals: Ahorn
Halsbefestigung: 4-fach geschraubt
Griffbrett: Palisander
Bünde: 22
Mensur: 34" (86,4 cm)
Halsbreite 1./12. Bund: 41/55 mm
Regler: Mastervolumen, Distortion, Distortion Tone
Schalter: Distortion on/off, Kaoss Pad on /off
Pickup: IBZ-KP Bridge (passive)
Stromversorgung: 9V Block
Steg: Collins
Mechaniken: Collins
Brücke: B10
Gewicht: 3,35 kg

Mini Kaoss Pad S2:

Hersteller: Korg
Herkunftsland: China
Spannungsversorgung: 2x1, 5V AA Batterie
Batterie Lebensdauer: 5 h
Eingänge: Line (Miniklinke Stereo)
Ausgänge: Kopfhörerausgang (Miniklinke Stereo)
 Datenspeicherung Micro SD Card, Micro SDHC Card
Abmessungen: 76 x 128 x 25 mm
Anzahl der Programme: 100
Programmkategorien: Filter (15), Modulation (15), LFO (20) Delay (10), Reverb (5), Looper (20), Vocoder (5) Synthesizer (10)
Samplingfrequenz: 48 kHz
AD /DA- Wandlung: 24 Bit linear

Preis: 399 Euro

Zubehör: Kabel

Getestet mit: Ampeg Portaflex & 15" Box, TC Electronic Classic 450 & 2x10" Box

Vertrieb: Meinl Distribution

www.ibanez.de

gefunden, wenn die Klangregelung nicht nur bei der Verzerrten-Abteilung, sondern auch bei der cleanen Einstellung wirksam wäre. Aber so soll es wohl nicht sein.

Der erste Eindruck ist jedoch schon sehr überzeugend. Ein gut spielbarer Bass mit knapp über drei Kilo Gewicht und interessanten Details. Jetzt will ich erforschen, was es mit dem kleinen Kästchen auf sich hat, das da auf dem Korpus befestigt ist. Für das Korg Kaoss Pad Mini ist auf der Decke des Korpus extra eine Aussparung ausgefräst und eine Halterung angebracht. Somit kann ich das Kaoss Pad herausnehmen, um Batterien zu wechseln oder es mit einer extra beigelegten zweiten Rückseite als eigenständiges Gerät zu nutzen.

Kaoss Pad

Dabei handelt es sich um ein kleines schwarzes Wunderkistchen zur Audibearbeitung. Diese Bearbeitung bezieht sich auf drei verschiedene Signaltypen. Entweder ein Line-in Signal, das in unserem Falle das Basssignal sein wird, ein aufgenommenes Audiosignal über das eingebaute Mikrofon oder ein abgespeichertes Audiosignal bzw. mitgelieferte Loops. Von der Bedienung her ist das Pad logisch aufgebaut und trotz seines kleinen Displays recht komfortabel zu bedienen. Nur mit dem Aufnehmen hatte ich zunächst meine Probleme, bis ich herausfand, dass das Abspeichern nur auf einer separaten SD-Karte funktioniert, die leider nicht im Gesamtpaket enthalten ist. Nachdem diese Hürde überwunden ist, habe ich gleichzeitig einen mp3 Player, den ich mit Loops zum Jammen laden kann. Anhand der Loops teste ich zunächst das Minipad. Dazu entferne ich das Pad vom Bass und benutze es als eigenständiges Gerät. Über den „smp Button“ und das Plus/Minus-Touchfeld kann ich mich zu meinem gewünschten Loops durchklicken und mit dem „fx Button“ 100 Effekte auswählen. 15 Filter, 15 Modulations-, 20 LFO-, 10 Delay-, 5 Reverb- und 20 Looper-Effekte stehen zur Auswahl. Die Effekte lassen sich durch das obere Touchfeld selektieren und mit dem unteren größeren quadratischen Feld intuitiv musikalisch gestalten. Die modulierenden Effekte lassen sich mit dem „tap BPM“ Button an die Loopgeschwindigkeit anpassen. Wird der Knopf länger gedrückt, analysiert das Pad die Geschwindigkeit selbst, was bei meinen Tests sehr genau funktioniert hat.

Symbiose

Nachdem ich das Pad wieder in den Bass eingebaut habe, will ich hören, wie die beiden Teile zusammen funktionieren. Ich muss nur einen kleinen Schalter umlegen, und das Pad wird mit dem Basssignal gespeist. Zunächst muss ich mich ein wenig an das Ablesen des Displays gewöhnen, da ich beim Bedienen des kleinen Touchfeldes mit dem Finger die Anzeige verdecke. Nachdem ich heraus habe, wie ich es am

besten bediene, muss ich meine Spieltechnik dem SRKP 4 Bass noch etwas anpassen, da ich normalerweise beide Hände für das Bassspielen brauche und mir dann logischerweise eine Hand zum Bedienen des Pads fehlt. Hier ergeben sich verschiedene Möglich-



keiten: Effekte wie Vinylbreak (ein DJ Scratch-Geräusch) oder Looper kann ich in Pausen von Grooves einsetzen. Dafür halte ich die Töne mit der linken Hand und bediene das Pad mit der rechten. Delay, Hall und Filtereffekte eignen sich gut, um Klanglandschaften mit langen Tönen zu kreieren. Zupfe ich die Saiten mit dem Daumen der rechten Hand an, kann ich gleichzeitig mit dem Zeigefinger das Pad bedienen. Eine dritte Möglichkeit ergibt sich dadurch, dass ich mit der linken Hand Hammer-ons und Pull-offs verwende und so die rechte Hand unabhängig für das Pad verwenden kann. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Gerade jeweils in Verbindung mit dem „On board Verzerrer“ lassen sich interessante Sounds mit viel Biss kreieren.

Fazit

Schon in seiner Grundfunktion als „normaler E-Bass“ überzeugt der Ibanez durch eine sehr gute Verarbeitung und Spielbarkeit. Er fühlt sich deutlich teurer an, als er in Wirklichkeit ist: viel Bass für wenig Geld. Im Zusammenhang mit dem Kaoss Pad macht Ibanez die Tür zu einer extra Soundwelt auf. Gerade für Bassisten, die sich für Soundcollagen, elektronische Musik und Grenzgebiete der herkömmlichen Sounds interessieren, dürfte der Kaoss Bass ansprechend sein. Nach etwas Eingewöhnung lässt sich mit dem neuen Instrument neben der klassischen Tieftonarbeit eine eigenständige Klangwelt erschaffen. Die Möglichkeit, zu Samples und Loops zu spielen, erweitert die Einsetzbarkeit des Instrumentes zusätzlich für Soloperformance oder zum Jammen. Gerade hier macht sich der Kopfhöreranschluss außerordentlich gut, da er die Möglichkeit schafft, überall unabhängig von zusätzlichen Amps an der Soundwelt zu tüfteln. ■



musikmesse

15. – 18. 4. 2015

Hands on music

Spannende Trends und Entwicklungen, Instrumente und Equipment aller Art – und dazu Tausende Musiker und musikbegeisterte Menschen: Die Musikmesse in Frankfurt ist die größte internationale Fachmesse für Hersteller und Vertriebe von Musikinstrumenten, Noten, Hard- und Software sowie Zubehör. Besuchen Sie die Musikmesse 2015 und entdecken Sie interessante Neuheiten auf über 90.000 qm. Jetzt neu auf der Musikmesse: die B2B-Area für Fachhändler – für Ihre Businessgespräche in stilvoller und ruhiger Atmosphäre.

Erfahren Sie mehr:

www.musikmesse.com



messe frankfurt